

# Laibacher Zeitung.



Nr. 219.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.  
R. 11, halbj. R. 5.50. Für die Anstellung ins Haus  
halbj. 60 fr. Mit der Post ganz. R. 15, halbj. 7.50.

Freitag, 24. September.

Insertionsgebühren: Für jedes Inserat bis zu  
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr. 1 bei öfteren  
Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1880.

## Ämtlicher Theil.

Am 21. September 1880 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und veröffentlicht.

Dasselbe enthält unter  
Nr. 117 die Kundmachung des Ministeriums für Landesvertheilung und des Finanzministeriums vom 29. Juni 1880, womit die nachträgliche Einreihung mehrerer Gemeinden in eine der zehn Zinsklassen des Zinsstarfes (R. G. Bl. Nr. 95 or 1879) verlaublich wird;  
Nr. 118 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 20sten August 1880, betreffend die Errichtung eines Nebenpostamtes an der Schmitter-Rheinbrücke in Vorarlberg;  
Nr. 119 die Verordnung des Justizministeriums vom 12. September 1880, betreffend die Zuweisung der Ortsgemeinde Steinleititz zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Bann in Böhmen.

(„W. R. Ztg.“ Nr. 218 vom 21. September 1880.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage.

Die „Gazeta Zwowsta“ wirft beim Abschiede Sr. Majestät des Kaisers von Galizien einen Rückblick auf die Empfangsfestlichkeiten. Diese waren, sagt sie, eine großartige Kundgebung der edelsten dynastischen Gefühle. Wenn noch eine weitere Festigung des archaischen Bandes zwischen dem Lande und seinem Monarchen möglich gewesen wäre, diese Festigung hätte durch die huldvollste Theilnahme und lebhafteste Fürsorge Sr. Majestät für alle Institutionen und Interessen des Landes herbeigeführt werden müssen. Auch der Kaiserbesuch selbst eine der größten Wohlthaten für das Land, welchem dadurch Gelegenheit die Herrscherdynastie und an das Reich, sowie seine politische Reise vor der ganzen Welt zu manifestieren und so die gegen Galizien gehegten Vorurtheile zu widerlegen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: „Ein Wiener Blatt brachte jüngst die Meldung von Differenzen zwischen Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister und Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister in Bezug auf die Eisenbahnfragen. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht als eine simple Erfindung zu bezeichnen.“

Die Centralcommission für die Grundsteuerregulierung trat am 21. d. in Wien zusammen. Den Vorsitz in der Commission führte Sectionschef Baron Distler. Es wurde über Antrag des Baron Spens jetzt massenhaft eingelaufene Materiale, welches hauptsächlich die in Böhmen und Galizien vorgenommenen

Reclassificationen betrifft, einem Ahtzehner-Comité zugewiesen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Dr. Friedrich Graf Schönborn versendet, wie die „N. fr. Pr.“ meldet, seinen Wahlauftrag als Candidat für den Pilsener Städtebezirk, worin er erklärt, daß er für den Fall seiner Wahl dem staatsrechtlichen Club beitreten, für die sechsjährige Schulpflicht eintreten und treu dem Wahlsprüche seiner Familie „für Glauben und Vaterland“ eintreten wolle.

In Oberösterreich will man nicht das Zustandekommen eines allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitag abwarten, sondern speciell einen oberösterreichischen Parteitag einberufen. Derselbe soll Mitte Oktober abgehalten werden.

Zwei Mitglieder der Verfassungspartei, die Herren Dr. Groß und Dr. Vanhans, werden von einigen Härlichkeiten, mit denen sie in der „N. fr. Pr.“ bedient werden, kaum sonderlich erbaut sein. Dr. Groß muß sich sagen lassen, daß er in den letzten Jahren einiges von seiner Popularität eingebüßt habe und daß er seine Aufstellung als Candidat des verfassungstreuen Großgrundbesitzes für den Reichsrath eigentlich nur dem Umstande danke, daß die oppositionelle Logik die Wiederwahl der nämlichen Männer heische, deren Mandate seitens der Majorität des Abgeordnetenhauses cassirt worden waren. Von Dr. Vanhans wird erzählt, daß seine Saazer Wählerschaft den kürzlich gegebenen Rechenschaftsbericht desselben über sein Verhalten im Parlamente „sehr frostig“ aufgenommen habe. Die ersten in den Wiener Blättern erschienenen Privattelegramme über diese Wählerversammlung hatten an das Gegentheil einer „frostigen Aufnahme“ geglaubt, daß der Saazer Berichterstatter der „N. fr. Pr.“ im Rechte ist, daß gegenüber den herkömmlichen Privattelegrammen, welche sich mit den Rechenschaftsberichten der Herren Abgeordneten beschäftigen, einige Skepsis durchaus am Platze ist.

### Der deutsch-mährische Parteitag,

welcher am verfloffenen Sonntag in Brünn abgehalten wurde, ist noch immer ein Gegenstand der Besprechung für die Wiener und Provinzpresse.

Das „N. W. Tagblatt“ ist ganz einverstanden damit, daß man in Brünn die Einigkeit der Deutschen in Oesterreich vorangestellt hat, es vermisst aber die „Freiheits- und Wirtschaftsfragen“, bezüglich deren freilich unter den Deutschen und ihren Führern starke und wesentliche Differenzen bestehen. Die Einigkeit sei wohl gut und zum Widerstand und zur Abwehr, aber diese können im günstigsten Falle zu einer Wiederherstellung jener Zustände und Verhältnisse führen, die

in den letzten Zeiten des Ministeriums Auerberg vorhanden waren, und das allein könne nicht den Preis des Kampfes bilden. Dasselbe Blatt verlangt also, daß die Deutschen ein Programm wirtschaftlicher Entwicklung verkünden und für die materielle Wohlfahrt eintreten.

Das „Vaterland“ glaubt, man habe sich beim Parteitag in Brünn die in Mödling gemachten Erfahrungen zur Lehre dienen lassen, darum sei alles so prompt abgelaufen. Die schwierigste Aufgabe sei dabei dem Abgeordneten Dr. Sturm zugefallen, nämlich zu beweisen, daß die sogenannten verfassungstreuen Fractionen alle recht haben und dafür rechts und auf der Ministerbank alles, gar alles unrecht sei. Wer's nicht glaube, sei ein „Feind der Staatseinheit“, und wie die Titel für die Andersdenkenden sonst noch lauten.

Der „Mährisch-schlesische Correspondent“ vindicirt dem Brünnner Parteitag eine nationale, keineswegs aber eine politische Bedeutung und sagt: „Wir erklären es offen, daß wir weder mit den maßlosen Angriffen des Dr. Sturm gegen die gegenwärtige Regierung, noch mit der gegen dieselbe Richtung gefehrten Spitze seiner Resolution uns einverstanden erklären, daß uns überhaupt die ganze Bedeutung und Begründung der Resolution nichts weniger als imponierte, daß wir in derselben nicht jenes oratorische Meisterwerk finden, als welches die Blätter der Opposition die Rede Sturms hinstellen. Wir zählen eben nicht zu jenen Kameleuken, die zu allem „Ja“ sagen, was die Führer dictieren.“

Die „Narodni Listy“ bemerken über den mährischen Parteitag, derselbe habe die eine gute Seite, daß die Ueberzeugung bekräftigt wurde, daß der tschechische Standpunkt berechtigt sei und daß die Regierung, ob sie gut oder böse mit den Verfassungstreuen verfare, immer ihre entscheidende Feindschaft einerte. Daher sei es am besten, alle Veröhnlichkeiten und Mäßigung fahren zu lassen und so zu handeln, wie es die Ueberzeugung vom Vortheil der Nation erheischt.

Der „Osten“ hält den Verfechtern des angeblich bedrohten Deutschtums vor, daß sich auf der Rechten, in den Reihen der zum Ministerium stehenden Parteien genug Deutsche befinden, deren nationale Qualität weit unansechtbarer ist, als die vieler Verbündeten der Verfassungspartei, die, wie ein Tiroler Blatt herausrechnet, kaum ein Drittel der Deutschen in Oesterreich vertrete. Die „Deutschösterreicher“, schließt der „Osten“, „wollen eine Consolidierung der Monarchie und können darum nur eine solche Politik wollen, welche das harmonische Zusammenwirken aller Völker der Monarchie ermöglicht. Die Mittelpartei

## Feuilleton.

### Reisebriefe aus den Dolomiten.

IV.

Pieve di Cadore, 20. September.

L. Der Zufall hat für Cadore entschieden, und ich kam so: Ich hatte den Auftrag gegeben, um sechs Uhr früh alles zu meiner Abreise bereit zu halten. Einspanner erschienen noch mein Frühstück bereitet; „Grazie“ in Villagrande war noch gar niemand zu sehen. Endlich kam, noch halb verschlafen, die Köchin und zündete das Feuer auf dem Herde an, dann kam darüber aussprach, und als ich mein Verwundern schloß, erwiderte sie: „Scusa, Signore! Son' prosperato da dormire dopo quatro. Und dann kommen Sie ja immer noch zeitig genug nach Cadore“, setzte sie hinzu. Also man nahm an, daß ich nach Cadore kämte; so ließ ich es denn auch dabei, zumal der Herdfeuer der mittlerweile erschienen war und an dem falls voraussetzte, daß er nach Cadore bestimmt sei. Das Bereiten des Frühstücks gieng etwas langsam vor sich, obgleich binnen wenigen Minuten ein Feuer auf dem Herde brannte, als gelte es, einen ganzen Ochsen zu braten. Dieser Herd ist eine Merkwürdigkeit; er ist so groß wie ein kleines Zimmer, und es brennen auf

demselben nicht bloß Holzstücke, sondern ganze Baumstämme. Gekocht wird in kupfernen Kesseln, die an Haken über dem Feuer hängen, die Braten werden an einen Spieß gesteckt, der durch ein Uhrwerk in fortwährender Rotation erhalten wird. Dafs die an diesem Spieße gebratenen Fühner besonders schmackhaft sind, davon hatte ich abends zuvor mich überzeugt. Um den Herd läuft eine Bank, die zur Wintertime sehr beliebt sein muß; ich denke es mir reizend, wenn um das Feuer herum die zungenfertigen „Grazien“ des Hauses sitzen und sich die Neuigkeiten von Auronzo erzählen. Ich wette, daß die zweite Kellnerin, welche allein auf obige Bezeichnung Anspruch erheben kann, in der Veredsamkeit den Sieg davon trägt.

Der Weg von Auronzo bis hierher nach Cadore ist in seiner ersten Hälfte nicht besonders interessant, wenigstens bietet er keine landschaftlichen Ueberschreibungen. Man hat zunächst immer den Monte Cornon vor sich, bis man zu den „Tre Ponti“ kommt, welche dort erbaut sind, wo die Aniziei mit der vom Paralba herabkommenden Piave sich vereinigt. Hier geht auch links die Straße ab, welche nach Sappado und ins Val Gorto führt. Die Piaveflucht wird hier romantisch, tief unten braust der Fluß, während die Straße rechts die Höhe hinaufsteigt. Bei den „Tre Ponti“ fand im Jahre 1866 ein Gefecht statt, in welchem die österreichischen Jäger die italienischen Truppen schlugen, so daß letztere in wilder Flucht das Biavethal hinabließen.

Man passiert die Dörfer Bozzo und Domegge, kommt an den Ortschaften Valle sella und Calalza

vorüber und hat dann Pieve di Cadore vor sich, das auf einer Anhöhe zu liegen scheint. Schon bei Bozzo öffnet sich das Biavethal und man gewinnt den Ueberblick über eine herrliche, mit Ortschaften bedeckte, von den großartigsten Gebirgen umsäumte Gegend, deren Mittelpunkt Pieve di Cadore, der Hauptort der aus einer Menge Ortschaften bestehenden Gemeinde Cadore bildet. Pieve (Landbesitzer) di Cadore ist aber auch der Geburtsort Tizian Vecellis, des unsterblichen Meisters der venetianischen Malerschule, und das macht es, daß man ihm mit einem gewissen Gefühl von Pietät naht.

Nachdem ich im Albergo al Progresso meine Stiefelsachen abgelegt und mir ein gutes Mittagessen bestellt hatte, eilte ich sofort, die Denkwürdigkeiten Cadores zu besichtigen. Streng genommen hat Cadore deren nicht allzu viel, obgleich es die Heimat eines so berühmten Künstlers ist, und hat es mich sehr wunder genommen, daß nicht einziges großes Gemälde Tizians vorhanden ist. In der Kirche zeigt man ein Bild, das von einem der Brüder Tizians stammt — seine Brüder waren anche pittori — und an welches Tizian die verbessernde Hand angelegt haben soll, denn Kopf und Schultern der darauf befindlichen Madonna werden ihm zugeschrieben. Einzelne Ortschaften der Gegend brüsten sich, Tizian'sche Bilder zu besitzen, allein es dürfte da manche Illusion, mancher Schwindel mit unterlaufen. Die eigentlichen Sehenswürdigkeiten Cadores sind: das am 5. September d. J. errichtete Tizian-Denkmal, das Geburtshaus Tizians und der Schlossberg, und diesen dreien widmete ich meine Aufmerksamkeit.

wird zustande kommen, weil nur die gemäßigten Ideen in Oesterreich regieren können. Schon heute zeigt es sich, daß thatsächlich weder die Extremen von Rechts noch jene von Links das entscheidende Wort zu sprechen haben, daß vielmehr der maßgebende Einfluß in den Händen gemäßigter Staatsmänner ist. Diese Constellation wird auch ihren parlamentarischen Ausdruck finden."

Die „Politischen Fragmente“ fragen nach dem Zwecke der deutsch-österreichischen Parteitage und sagen: „Die Bevölkerung damit beunruhigen geht entschieden nicht, denn in dieser Beziehung weiß das deutsche Volk, was es von den Lamentationen seiner Parteiführer zu halten hat. Die Regierung stützen? Das glaubt doch auch wieder kein vernünftiger Mensch. In einem constitutionellen Staate kann die Regierung nur von der Majorität des Parlaments, nicht aber durch private Kundgebungen gestützt werden. Die Parteitage können also nur den Zweck haben, daß die Verfassungstreuen von sich reden machen. Es wird conspiriert und spioniert, wer von den Anwesenden Minister werden sollte. Das war der Tenor des Wüßlings und auch des Brünner Parteitages. Die Wünsche der Bevölkerung sind diesen politischen Heroen ganz gleichgiltig. Der Zweck der Versammlung ist, das eigene Ich aus der inferioren Stellung zu befreien, in die es theils durch eigene Schuld, theils durch das Zusammentreffen von verschiedenen Umständen gekommen ist.“

Da am selben Tage, als in Brünn der Abgeordnete Sturm seine Rede gegen das Ministerium hielt, in Hannover Herr v. Benningsen zu seinen national-liberalen Gesinnungsgenossen sprach, zieht die „Presse“ in einem längeren Leitartikel eine Parallele zwischen den beiden Sprechern, und sie ruft aus: „Welcher Unterschied zwischen den ruhigen, staatsmännischen, dabei von echt liberaler Geistes besetzten Erklärungen des national-liberalen Führers und den billigen Haranguen des Abgeordneten Dr. Sturm!“ Im Interesse der Partei — sagt das genannte Blatt an anderer Stelle — des Deutschthums in Oesterreich und des Gesamtstaates hätten wir gewünscht, die Benningsen'sche Rede wäre in Brünn gehalten worden, und wir hätten um diesen Preis auf die Blüten der Sturm'schen Rhetorik willig verzichtet. Während Dr. Sturm eingangs seiner Rede die Ansprüche der Verfassungspartei auf Geltung in Oesterreich darauf basirte, daß eben diese Partei den einseitlichen Staatsgedanken jederzeit hochgehalten hat, findet er später in der Agitation der Nationalen gegen das Deutschthum genügenden Grund, um mit der Umwandlung der „Staatspartei“ in eine „nationale Partei“ zu drohen. Er findet, daß es allen Nationalitäten in Oesterreich gestattet ist, national zu sein, nur nicht der deutschen, und in Bekräftigung dieser Klage proclamirt er die „Wiederherstellung eines deutschen Oesterreich!“ — „Dann war aber — bemerkt die „Presse“ — entweder die Partei, von welcher der temperamentvolle Abgeordnete für Iglau träumte, da er das sagte, immer eine rein nationale, oder die gedrohte Etablierung derselben als „nationale Partei“ bedeutet irgend eine unsagbare Ungeheuerlichkeit, die zu errathen uns die Phantasie des wortfindigen Redners eben fehlt.“

„Der Abgeordnete Dr. Sturm verübelt es der Regierung, daß sie der Bevölkerung wirtschaftliche Vortheile in Aussicht stellt, und erklärt dann feierlich, daß die Partei der politisch feindseligen Regierung diesen „Triumph nicht gönnen solle“ —! Solchen Aeußerungen gegenüber drängt sich die Frage auf, ob das Naivetät oder Cynismus ist. Wir glauben das

erstere; denn unmittelbar vorher sprach der Redner seinen Schmerz darüber aus, daß in Oesterreich das Deficit nicht beseitigt, das Anlagkapital nicht für Industrie und Handel frei werden konnte, weil Knapp vor Erreichung dieser Ziele die orientalische Frage alles verdarb. Als ob Oesterreichs Staatsmänner imstande gewesen wären, das Aufwerfen dieser Frage zu verhindern! Das ist eben der theoretische Eigensinn, den Benningsen charakterisirt: Die orientalische Frage darf nicht existieren, weil sie den Herren nicht genehm ist. Der Orkan existirt nicht, weil die Passagiere „schön Wetter“ brauchen. — Wenn Archimedes sich den todbringenden Schwertstreich selbst verschuldet, weil er die Eroberung von Syracus überhört hatte und sich von den hereinstürmenden Kriegern seine Kreise nicht stören lassen wollte, so hüfte eben der weltverlorene Weise für sich. Aber die lebenskräftige große deutsche Verfassungspartei in Oesterreich hat keine Verpflichtung, sich von schlechten Musikanten in solcher Weise compromittieren zu lassen. Heute der Bevölkerung die Paradiesesfreuden der deficitlosen Staatswirtschaft vorkaufeln, wo seit zwei Jahren die Beängstigungen eines Titanenkampfes um das Erbe der Moslim unsere Grenzen umzittern, das — erschwert allerdings die Parallele zwischen der Capacität des Abgeordneten für Iglau und des Herrn v. Benningsen.“

Sodann warnt die „Presse“, da sie befürchtet, es könnte einiges von dem, was Dr. Sturm seinen Parteigenossen von der Zukunft prophezeite, ernsthaft genommen werden, und da er die Unterstützung des Herrenhauses und der Reichsregierung für seine Partei anrief, ernsthaft und mit allem Nachdruck vor dem Versuch, die innere Machtfrage vom Reichsrath in die Delegationen zu übertragen, „das wäre ein halbbrecherisches Experiment“, vor dem die besonnenen Parteigenossen sich um so eher hüten werden, je leichtfertiger dieser Vorschlag in die Debatte geschleudert wurde. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Ueberzeugung, daß das Deutschthum in Oesterreich heute durch sein Volk besser vertreten sei, als durch manche seiner Führer.

#### Vom Ausland.

„Sämmtliche Pariser Journale erklären sich für eine friedliche Politik“, so lautet die Botschaft, die unterm 21. d. M. aus Paris zuzug. Die Organe, welche vornehmlich den Gedanken Gambettas ihre Spalten leihen, überbieten noch die anderen in Versicherungen der friedseligsten Gesinnungen und weisen mit Entrüstung die innerhalb wie außerhalb Frankreichs immer vernehmlicher wiederkehrende Verdächtigung zurück, daß gerade scharf ausgeprägte Meinungsverschiedenheiten über die auswärtige Politik zwischen Freycinet und Gambetta die eigentliche Ursache der Krisis gewesen seien. Das „Fremdenblatt“, den Effect des Sturzes Freycinets für Gambettas Person erwägend, schreibt: Gambettas gefährlichster Feind in den Reihen der Radikalen, Clemenceau, schreit ununterbrochen nach einem Ministerium Gambetta, wahrlich nicht, um ihm die Wege zur Präsidentschaft zu ebnen. Die liberal-conservativen Gruppen im Senat und in der Kammer werden durch den Beitritt Freycinets und anderer tüchtiger Männer, die durch das radicale Anfluten mehr nach rechts gespült werden, allmählich zu einer respectablen Opposition und zu einer regierungsfähigen Partei zusammenwachsen. Die Legion der besorgten Besizer und der sparenden Arbeiter aller Farben wird,

durch diese grelle Kundgebung des verkappten Regiments gewarnt, nunmehr weit ängstlicher als vorher die Segnungen des bestehenden Systems nach dem Kurs der Rente abschätzen, und im Hintergrunde wird sich aus allen diesen Elementen der Sorge, des Mißtrauens und des Hasses eine Wolke zusammenschieben, aus der eines Tages doch einmal, wie ein Deus ex machina, der anti-republikanische Gesellschaftsretter mit dem Säbel in der Faust hervortreten kann. Gambetta hat den Boden des Opportunismus zum erstenmale verlassen, und der erste unopportune Schritt, den er gethan, kann der Republik theuer, ihm selbst aber noch theurer zu stehen kommen.

Wie der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel unterm 21. d. M. gemeldet wird, hat die Pforte Meldungen erhalten, wonach der Aufforderung des Obercommandanten der europäischen Flotte zur Uebergabe von Dulcigno an letzterem Platze zwischen 21. und 22. d. entgegengesehen wird.

Die Sammlung der in der Dulcigno-Frage ausgetauschten Actenstücke hat sich wieder um eine interessante türkische Note vom 17. d. M. vermehrt. Die Pforte deutet in diesem Document mit wohlbekannter Harmlosigkeit den Mächten an, daß der Sultan anfänglich den Wunsch gehegt habe, das Dulcignogebiet an Montenegro abzutreten, doch wurde er durch die unberechtigte bewaffnete Pression der Flotte nicht mehr diesem Herzenswünsche Befriedigung gewähren. Es wäre überflüssig zu bemerken, sagt das „Fremdenblatt“, daß dieses diplomatische „Dulcignomentnöt“-Programm auf die wahrscheinlich zur Stunde schon begonnene Flottendemonstration ohne alle Einwirkung bleiben wird.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Athen zukommenden Meldung hat die griechische Regierung Befehl ihrer Consuln im Epirus und in Thessalien erhalten, nach welchen der Generalgouverneur von Janina, Mustapha Assim Pascha, die einflußreicheren Anführer der Albanesen zur Bildung von Freicorps aufgefordert hat, indem er ihnen gleichzeitig Waffen und Unterstützungen an barem Gelde in Aussicht stellt hat.

#### Aus Constantinopel

schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 17. d. M.: Die Chef der hervorragendsten hiesigen Missionen beilegen sich natürlicherweise nicht, Said Pascha zu seinem zweiten Regierungsantritte zu beglückwünschen. Die eiligsten — man weiß nicht recht warum — hatten es Graf Corti und Mr. Tissot. Dagegen machten Said Pascha und Graf Hafffeldt erst Mittwoch Said Pascha die übliche Visite. Herr v. Novikoff that dies erst gestern. Montag nachmittags hatte Mr. Wösch eine längere Unterredung mit dem Sultan, und jedenfalls hat er ihm kein Compliment über die letzten Ernennungen gemacht, deren entschieden feindliche Beurteilung dem Botschafter nicht entgehen konnte. Er stätigt sich, daß Kadri Pascha gestürzt wurde, und es er zur Nachgiebigkeit gegenüber Europa rieth und es ablehnte, der im Palais einzig angenehmen Politik des Widerstandes beizutreten. Es scheint sicher zu sein, daß der Sultan vorigen Donnerstag durch einen seiner neuen Günstlinge, den jüngst zum Adjutanten ernannten Nusret Pascha, eine Art Memorandum an die Großmächte hatte ausarbeiten lassen, welches die Unmöglichkeit darlegt, daß er, der Chef der Medjedaner, zur Gewalt greife und Muselmänner tödten lasse, um Montenegro den Besitz Dulcignos und dessen

Das Denkmal besteht aus einer vom Professor Dal Zotto in Venedig modellirten, von den Brüdern Poli in Vittorio gegossenen Bronzestatue auf einem vom Maler Ghedina in Cortina entworfenen Steinsockel, umgeben von einem Eisengitter, und ist auf dem Hauptplatze vor dem Rathhause errichtet. Der unsterbliche Meister ist im Momente des Schaffens dargestellt, die linke Hand hält die Palette, die rechte den Pinsel, der Kopf ist nach rechts gewendet, das Auge fixirt scharf das zu malende Object. Gelungen ist die Gewandung; die verschiedenen Stoffe sind genau charakterisirt. Das Denkmal bildet eine ungewöhnliche Bierde für das kleine Städtchen.

Tizians Geburtshaus befindet sich gleich hinter dem „Albergo al Progresso“ am Fuße des Schlossberges, am Ende der Gasse, die nach dem untern Theile von Pieve di Cadore, nach Sotto Castello führt. Es ist ein sehr anspruchsloses Haus mit getünchten Mauerwänden, Schindeldach und kleinen dunkleren Zimmern. Eine alte Inschrift besagt auch, daß im Jahre 1477 „fra questo umili mura“ Tizian Becelli geboren wurde. Das Haus kam nach dem Tode seines ältern Bruders in den Besitz Tizians selbst, und es ist bekannt, daß er in den letzten Jahren seines Lebens zuweilen darin gewohnt hat. In den Gemächern, die nach italienischer Weise nicht geputzt, sondern gepflastert sind, befindet sich viel altes Gerumpel, von dem einiges aus Tizians Zeit sein soll; Kunstwerke finden sich nicht vor. Ein Brunnen nahe beim Hause ist mit einer Bildsäule des h. Tizian, des Bischofs und Heiligen der Familie, geschmückt,

nach welchem der junge Becelli seinen weltberühmten Namen erhielt. Im Jahre 1877 wurde in Cadore die 400jährige Geburtsstagsfeier begangen, und aus diesem Anlasse erhielt das Tizianhaus eine neue Inschriftstafel, welche besagt, daß „questa lapide“ nur ein schwacher Tribut sei „al sommo, che per le vie dell' arte preparava il risorgimento della patria.“ Volltönende Phrasen zu dreheln, das verstehen die Italiener.

Mittlerweile war es Mittag geworden, und da ich seit dem Frühstück in Auronzo nichts genossen hatte, so mahnte mich mein Magen, nach dem Essen zu sehen. Es war auch schon fertig, und ich gestehe, ich habe lange keinen so vortrefflichen Risotto, kein so ausgezeichnetes Palestro gegessen und lange keinen so guten Toscaner getrunken. Es war Chianti in der Originalflasche, und alle die schönen Tage, die ich in Florenz einst verlebt habe, kamen mir wieder in Erinnerung. Da in dem Speisesaale lange Tafeln standen, von denen jedoch nur eine gedeckt war, so fragte ich die Kellnerin, ob Sommer über so viele Gäste da wären, daß sie den ganzen Saal in Anspruch nähmen, worauf sie zur Antwort gab, daß nicht nur jeder Tag Touristen bringe, sondern, daß es auch viele Sommerfrischler in Cadore gebe, die aus Venedig, Treviso, Conegliano u. s. w. kommen, um in den Alpen frische Luft zu schöpfen. Gegenwärtig seien nur noch zwei Parteien im Hause, die aber wohl nun auch Abschied nehmen würden, weil es schon sehr herbstlich geworden sei. In der That ist die Temperatur seit einigen Tagen sehr empfindlich kühl und die Regenstimmung tritt jeden

Tag deutlicher hervor. Daß es heute leidlich klar ist, habe ich dem Winde zu danken, der die Wolken von sich hertreibt, „wie wenn der Wolf die Herde scheucht.“ Ohne diesen Wind würde mir der Anblick der Gegend von Cadore total entzogen worden sein.

Am schönsten ist dieser Anblick von dem Schloßberge aus, der sich gleich hinter Cadore erhebt und zwei Gipfel hat, von denen der eine die alte Mauer trägt, der andere nur „Belvedere“ ist. Die Burg muß einmal, nach den Mauerresten zu schließen, bedeutend gewesen sein. Sie gibt dem Orte sein Wappenschild. Gestalt zweier Thürme und eines Fichtenbaumes. Die Entstehung der Burg datirt bis in Atilas Zeit zurück. Sie wurde zum Schutze gegen die Hunnen von Aquilafänglich Eigenthum der Patriarchen von Aquileja. Friaul eroberten, in Besitz genommen. Später, als sie in Verfall gerieth, wurde sie dem vertriehen, der sie in Stand zu halten versprach, bis die Franzosen unter Massena kamen und 1796 die Gegend von Cadore besetzten. Ihnen wird die totale Zerstörung der Burg zugeschrieben.

Die Aussicht von der Ruine und von dem andern Gipfel aus ist unvergleichlich schön. Man überblickt das ganze Boitathal bis zur Rocchetta und das Piavethal vom Monte Cornon bis weit hinter Perarolo, wo Piave und Boita sich vereinigen. Ich zählte die Gegend ist von Ortschaften förmlich übersät, ich zählte deren über dreizehn, die einzelnen Gehöfte und Weiler nicht mitgerechnet. Einzelne Ortschaften haben eine überaus malerische Lage. Wunderbar schön ist der

## Tagesneuigkeiten.

(Zum Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers in Fünfkirchen) schreibt man aus Fünfkirchen: „Während seines hiesigen Aufenthaltes wird Sr. Majestät der Kaiser in der bischöflichen Residenz seine Wohnung nehmen und ebenso auch ein Theil des Gefolges. Das Palais ist ein schön gelegenes, umfangreiches Gebäude, das in Erwartung des hohen Besuches einer umfassenden Renovierung und Neueinrichtung unterzogen wurde. Eine breite Doppelstiege, mit kostbaren Teppichen belegt und mit Pflanzen reichlich geschmückt, führt in das erste Stockwerk, in welchem sich die kaiserlichen Gemächer befinden. Aus einem roth möblirten Vorzimmer gelangt man links in einen einfach aber geschmackvoll möblirten Salon, den das Bild des Kronprinzen Rudolf ziert. Dann folgt ein großer Empfangsalon mit den Bildern des Kaisers und der Kaiserin und prächtigen Möbeln. Hierauf folgt ein kleines, mit seltenem Geschmack eingerichtetes Arbeitszimmer, in welchem namentlich der Schreibtisch ein selten schönes Stück ist. An das Arbeitszimmer reiht sich das Schlafzimmer des Kaisers. Sodann folgen Zimmer für den Kammerdiener und die übrige Dienerschaft. Rechts werden in entsprechenden Appartements die Generaladjutanten Mondel und Beck, Oberstallmeister Fürst Thurn und Taxis, Oberstküchenmeister Graf Kinsky, Hofrath Papay und andere untergebracht. Das Gebäude bietet 105 Personen Unterkunft. Im äußersten rechten Flügel befindet sich ein kleiner und nahe daran ein sehr großer, aber etwas schmaler Speisesaal, in welchem am 24. d. das Hofdiner stattfinden wird, dem beiläufig 70 bis 80 Personen beigezogen werden. Aus den Appartements des Kaisers gelangt man auf eine sehr große Terrasse, von welcher man die Aussicht auf die ganze Stadt, auf die umliegenden Gebirge und auf das Lager genießt. Unterhalb der Terrasse erstreckt sich der bischöfliche Garten, und weiter unten die Promenade mit dem Springbrunnen. Die sehr hoch gelegene Terrasse ist ganz abgeschlossen. — Der Kaiser war das letztmal im Jahre 1852 in Fünfkirchen; damals hielt er sich bloß einige Stunden hier auf und hatte ebenfalls im bischöflichen Palais Absteigquartier genommen. Vorher war aber seit Wladislaw kein Monarch in den Mauern Fünfkirchens. Für die Minister Tisza, Orczy und Szende ist in Privathäusern Wohnung vorbereitet.“

(Das Attentat auf die englische Nordwestbahn.) Die Muthmaßung, daß der Versuch, einen Zug der Nordwestbahn mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen, mit einem nihilistischen Complot im Zusammenhange stand, gewinnt an Boden durch eine dem „Observer“ gemachte Mittheilung, daß, als der Großfürst Konstantin am letzten Donnerstag vor acht Tagen sich von London nach Glasgow begab, um die kaiserliche Yacht „Divadia“ zu inspiciere, er anfänglich die Reise nach Schottland auf der Nordwestbahn zurückzulegen beabsichtigte. In Easton Station war der Salonwagen für den Großfürsten und dessen Gefolge in Bereitschaft, als infolge „empfangener gewisser Information“ es für rathlich erachtet wurde, die Route zu ändern und der Großfürst mittelst eines Zuges der großen Nordbahn nach Glasgow fuhr. Die erhaltene Information und die gegebenen Befürchtungen, fügt der Gewährsmann des „Observer“ hinzu, erwiesen sich als völlig begründet, als am Montag morgens das Dynamit und der dazugehörige mörderische Sprengungsapparat in der Nähe des Schienengeleises unweit Bushey gefunden wurde.

(Ein entsetzliches Unglück.) Aus dem Dorfe Pawek bei Spandau wird ein erschütternder Fall erzählt: Dort verließ ein auf der Behrend'schen Ziegelei beschäftigtes Arbeiterpaar am Freitag mittags seine Wohnung, vier Kinder darin zurücklassend. Als die Eltern am Abend nach Hause zurückkehrten, suchten sie vergeblich nach den Kindern in der Stube, deren Thür sie beim Fortgehen verschlossen hatten. Endlich öffneten sie den im Zimmer stehenden großen Koffer und — man denke sich den graufigen Anblick — fanden alle vier Kinder, von denen das älteste ein zwölfjähriges Mädchen, als Leichen vor. Vermuthlich waren sie in den Koffer gestiegen, um Bersted zu spielen, und hatten den Dedel zufallen lassen, der sie lebendig einsargte. Welch' gräßlicher Todeskampf der armen Kinder und welcher Schmerz für die Eltern!

## Locales.

(Platzcommandant.) An Stelle des verstorbenen Hauptmannes Hugo Rochel wurde der Hauptmann erster Klasse Herr Julius Heppner vom Platzcommando in Cattaro zum Platzcommandanten in Laibach ernannt.

(Uebersetzung.) Der Gymnasialprofessor Herr Johann Zupan, ein geborner Krainer, der durch viele Jahre am I. Gymnasium zu Triume thätig war, wurde mit Beginn des heurigen Schuljahres in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Warasdin übersetzt.

(Gymnasialbesuch.) Am Staatsgymnasium in Laibach wurden mit Beginn des heurigen Schuljahres in die erste Klasse 152 Schüler aufgenommen, und zwar in die slovenische Abtheilung 95 und in die deutsche

57. Die Zahl sämmtlicher Schüler dieser Anstalt in allen acht Klassen beträgt 646. — Das Staatsuntergymnasium in Krainburg, an welchem heuer bekanntlich nur die erste und vierte Klasse bestehen, zählt im ganzen 70 Schüler, hievon entfallen auf die erste Klasse 54 und auf die vierte 16.

(F. Gerbic.) Der bekannte slovenische Opernsänger Herr Franz Gerbic, der durch mehrere Jahre Mitglied des kroatischen Landestheaters in Agram war und das letztverflossene Jahr in seiner Heimat Birkniz in Sanerkrain zugebracht hat, wurde für die kommende Winteraison an dem Theater zu Ulm in Württemberg als Tenorist engagiert.

(Einbruchsdiebstähle.) In der gestrigen Nacht wurde in das auf der Wienerstraße befindliche Verkaufsgewölbe der hiesigen Firma E. Holzer (S. Bürger) eingebrochen und hierbei ein Theil der über Nacht in der Gewölblade zurückgebliebenen Tageslosung im Betrage von 10 bis 12 fl. sowie ein einem Commis gehöriger neuer Rock entwendet. Anzunehmen ist wohl auch, daß der oder die unbekanntem Strolche sich einiges von den im Gewölbe vorfindlichen Warenvorräthen angeeignet haben dürften. Der Einbruch geschah mit großer Frechheit bei einem hoffentlich liegenden Gewölbfenster, dessen hölzerner Verschlussbalken gewaltsam aufgesprengt und dessen eisernes Gitter mit einer Hebestange soweit als möglich ausgebrochen wurde. Unter ähnlichen Umständen wurde vor kurzem auch in dem in dem rückwärtigen Tracte des Bürgerospitalsgebäudes befindlichen Gewölbe des Handelsmannes Slojz ein Einbruchsdiebstahl verübt; es scheint somit, daß in beiden Fällen die gleiche Hand im Spiele war.

(Krainische Handelskammer.) Heute um 6 Uhr abends findet im städtischen Rathssaale eine öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Geschäftsbericht. 3.) Berichte der ersten Section: a) über das Präliminare pro 1881; b) über die Ergänzungswahl; c) über eine Anfrage, ob ein Geschäftsmann als Krämer oder Handelsmann anzusehen sei; d) über eine Eingabe, ob Kleiderhändler auch Krämerwaren führen dürfen; e) über die Wahl von Sachverständigen in Markenstreitigkeiten. 4.) Berichte der zweiten Section über die Gesuche: a) um Verlegung des Marktes in Morantsch vom 1. Juli auf Montag vor Martini; b) um Bewilligung zweier Märkte in Weinberg; c) um Bewilligung von vier Märkten in Semitsch. 5.) Unfälle sonstige Anträge.

(Großer Brand.) Man schreibt uns aus Seisenberg in Unterkrain, den 22. d. M.: „Soeben, um 3 Uhr nachmittags, signalisiren die Glocken den Ausbruch eines großen Brandes im Dorfe Veiten bei Seisenberg. Das ganze Dorf ist in Gefahr, da die Gegend sehr wasserarm und alles auf dem Felde beschäftigt ist. Näheres morgen.“

(Gemeindevahl.) Bei der kürzlich stattgehabten Ergänzungswahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Godowitz im Bezirke Loitsch wurden Josef Govekar aus Godowitz zum Gemeindevorsteher und Josef Bislar aus Godowitz zum ersten Gemeinderathe gewählt.

(Verkehrsstörung.) Auf der Südbahnlinie Agram-Zaprešić mußte am 21. d. infolge einer Ueberschwemmung und Unterwaschung des Bahnkörpers der Zugverkehr ganz eingestellt werden, doch gelang es den rasch und umfassend eingeleiteten Arbeiten, die Bahn infolge wieder herzustellen, so daß der Verkehr am nächsten Tage wieder aufgenommen werden konnte.

(Rebentrankheit in Unterkrain.) Ueber eine dem „schwarzen Brenner“ (sphaeloma ampelinum, slovenisch palež) ähnliche Rebentrankheit in Unterkrain erstattete Herr Anton Ogulin aus Rudolfswert dem Centralausschusse der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain nachstehenden Bericht, welchen wir unseren Weinzüchtern zur Beachtung mittheilen: „Seit Anfang des Monats September l. J. fiengen in allen Weingebirgen des Weinbaudistrictes Rudolfswert die Blätter der Reben so auffallend schnell zu vertrocknen und abzufallen an, daß dieser Umstand die Aufmerksamkeit eines jeden denkenden Landwirthes auf sich lenken mußte. Eine genauere Untersuchung ergab, daß Blätter, Holz und sogar die Traubenstiele aller Rebensorten mit einem Pilze behaftet erscheinen, dessen Sporen sich bei der fortwährenden Rässe so rapid verbreiten haben, daß die Weingebirge ganz kahle geworden sind. Während in sonstigen Jahren bei normalen Verhältnissen, selbst bei großer Rässe oder bei Frost, nur die Trauben des weißen Wippacher (lipnja) abfielen und einzelne Sorten abbeerten, fallen jetzt bei Erschütterung des Rebstockes die Trauben der besonders inficirten Stöcke ohne Unterschied der Sorte ab. Nach meinen Beobachtungen haben bisher der rothe Portugieser, die Glera, der grüne Sylvaner und die blaue und rauchfarbige Zimmettraube verhältnismäßig noch am wenigsten gelitten.“

„Diese nicht neue, jedoch noch niemals mit solcher Behemung aufgetretene Krankheit hat auffallende Aehnlichkeit mit dem schwarzen Brenner (sphaeloma ampelinum) und wird hierlands auch palež genannt; ich kann dieselbe jedoch nicht als mit dem Brenner identisch halten, weil dieser in den Monaten April,

Territoriums zu sichern. Dieses Document hatte sohin den Charakter einer unbedingten Ablehnung, und man kann sich vorstellen, welchen Eindruck es auf die Großmächte gemacht hätte. Kadri Pascha, welcher aufgefördert wurde, dieses compromittierende Schriftstück vom Ministerrathe ohne Debatte votieren zu lassen, weigerte sich rundweg, dies zu thun, und überbrachte Samstag seine Antwort ins Palais mit Vorschlägen, welche im Gegentheile ganz friedlich und versöhnlich lauteten. Am selben Tage gab er formell seine Demission; um ihm aber sein Mißfallen offenkundiger zu zeigen, ließ der Sultan in den Ernennungshat Saids die Phrase aufnehmen, daß Kadri „seiner Funktionen enthoben“ worden sei.

Kadri Pascha hat die unbestreitbaren Sympathien fast aller Missionärschaft mit sich genommen; denn er hat — wenn auch keine große Intelligenz — zum mindesten Eifer, gesunden Sinn und guten Willen bewiesen. Während seiner Amtswirkksamkeit wurde eine große Zahl von Privatangelegenheiten erledigt, die sich Monate und Jahre lang hinschleppten, und bei seiner Abreise am Samstag hatte er sogar die Kühnheit, den Sultan zu erinnern, daß 180 Erledigungen von Gelegenheiten noch der Unterschrift des Souveräns harren. Abdul Hamid, überrascht, daß man ihn zu drängen wage, erwiderte, er habe noch keine Zeit gehabt, sich mit diesen Angelegenheiten zu befassen, und er werde vor der Unterzeichnung der Documente dieselben von einer besonderen Commission überprüfen lassen; worauf Kadri fragte, „wozu das Ministerium da sei, wenn seine Beschlüsse von einer Commission revidirt werden müßten.“ Der Sultan gab eine geizige Antwort und die Unnade Kadris war unwiderzweifelhaft geworden.

Bezüglich der Fragen der auswärtigen Politik hatte Kadri Pascha eingesehen, daß es gut und heilsam sei, sich den Beschlüssen Europas anzubequemen, und gefährlich, den Mächten zu trotzen. Auf Kreta geboren, seinem Ursprung und seiner Erziehung nach weit mehr Grieche als Muselman, ist Kadri einer der seltenen türkischen Staatsmänner, welche abendländischen Ideen zugänglich sind. Man war sehr begierig darauf, welche Haltung Said angesichts der bevorstehenden Flottendemonstration einnehmen werde. Ein hochgestellter, im Kriege und in der Politik ergrauter türkischer Würdenträger sagte am vorigen Montag: „Said wird nicht so thöricht sein, Europa Trost zu bieten, und es ist nicht möglich, daß er es dem Sultan anrath.“ Nichtsdestoweniger weiß jeder, daß Said seinem Herrn nur das empfiehlt, was diesem angenehm ist; aber er weiß seine Pflichten als Minister und Höfling auszugleichen. Im Palais rath er zum Widerstand und im Ministerrathe gibt er sich als Anhänger der Concessionen. So hat er vorigen Dienstag im Conseil eine Resolution zugunsten der Abtretung Dulcignos mit dem Gebiete bis zur Bojana, bei Aufrechterhaltung des Status quo auf der Seite von Podgoriza, votieren lassen. Diese in einer Masbata formulierte Resolution wurde abends dem Sultan überreicht, welcher für Mittwoch einen außerordentlichen Ministerrath ins Palais berief. Der Sultan seinerseits hält noch an der Idee fest, ein Memorandum an die Großmächte zu richten, welches ein vollständiges Exposé der Lage und der Schwierigkeiten bilden soll, die seinen und seiner Regierung guten Intentionen im Wege stehen.

Blick in das Piavethal abwärts gegen Termini und Longarone hin. Großartig aber ist das Panorama Gerade gegenüber und die Gegend dominierend erhebt sich der gewaltige Monte Marmarole — nicht zu verwechseln mit der Marmolata, — ein Berg, dessen seltene Linien man auf einem Tizian'schen Gemälde, wenn ich nicht irre „Christus in Emaus“, wieder zu erkennen glaubt. Den Hintergrund des oberen Piavethals schließt der Monte Cornon ab, während im Süden hinter bewaldeten Höhen die Spitzen des Monte Dubaino und des Civita hervorlugen. Vom Boitapalmo und die Spitze des Antelao, dessen Körper durch den Monte S. Pietro verdeckt wird. Das ist ein Bild, um dessen willen allein es sich schon lohnt, nach Pieve di Cadore zu gehen. Da Pieve di Cadore der Sitz der Verwaltung für den ganzen District ist, so gibt es dem Dasein des Pretorio hervorragende Beamte, welche natürlich auch da Beamte und „Progresso“ versammeln und im Kreise sitzend bei einem verhältnißmäßig besprehen. Man brachte mir auch einen Stuhl und veranlaßte mich, in dem Kreise Platz zu nehmen, allein der Abend war doch zu kühl, um im Saal zu verweilen; ich zog mich daher in den Speisesaal zurück und ließ mir von der Kellnerin das Wisjenswerte aus Cadore erzählen.

Mai, Juni auftritt und seine Vegetation abschließt, indem sich seine Pilzpolster verhärten, wo er seine Winterquartiere bezieht, und es nicht constatirt ist, daß der Brenner im Herbst eine wiederholte Lebensperiode beginne. Auch die ganze Form des Pilzes ist von jener der Sphaeloma verschieden und sein Auftreten viel verheerender. Ich halte den von mir vorstehend bezeichneten Pilz für das Cladosporium Roessleri; da ich jedoch nicht Specialist bin, so verwendete ich mich an die k. k. önologische Versuchstation in Klosterneuburg, den mir persönlich befreundeten Herrn Director Rudolf Goethe zu Geisenheim im Rheingau, und zugleich an das Präsidium der nach Geisenheim auf den 20. bis 23. September l. J. einberufenen Versammlung der internationalen ampelographischen Commission, deren Mitglied ich bin, und bin überzeugt, auf diesem Wege die entsprechenden Aufklärungen zu erhalten, über deren Resultate ich seinerzeit Bericht erstatten werde.

Nach der Analogie der Wirkungen des Brenners mit jenen der jetzigen Nebenkrankheit halte ich zur Verminderung der letzteren für die Folge auch analoge Mittel für opportun, nämlich das Entfernen des behafteten Rebholzes und der Blätter aus den Weingärten und Verbrennen desselben, um eben den Pilz zu zerstören. Ich für meine Person werde daher, wenn es nur die Witterung erlaubt, schon im Herbst die Reben schneiden lassen, weil oft im Frühjahr ungünstige Witterung eine Verspätung des Schnittes zur Folge hat und hiedurch ein Zerstreutwerden der Pilzsporen zu besorgen wäre. Während beim Brenner ein Ausbrechen der behafteten Triebe, wenn dieses von allen Weingartenbesitzern durchgeführt wurde, schon eine wesentliche Einschränkung des Pilzes erzielt hat, kann im jetzigen Stadium der Krankheit davon nicht die Rede sein, weil jetzt das ganze inficirte Holz nicht entfernt werden kann und durch die Erschütterung auch die Trauben abfallen würden. Ich bitte, versichert zu sein, daß ich nicht gewohnt bin, zu übertreiben, und daß ich auch diese Gefahr nicht übertreibe, sondern daß ich nach den mir bekannten Erscheinungen in Deutschland und Siebenbürgen überzeugt bin, daß der Weinbau in wenigen Jahren ganz unmöglich werden könnte, falls nicht alle Aufmerksamkeit auf die Einschränkung des Uebels angewendet wird."

(Gesetzsammlung.) Von der im Verlage von Heinrich Merck in Prag im Taschenformate erscheinenden Gesetzsammlung liegt uns das vierte Bändchen des Jahrganges 1880 der Reichsgesetze vor. Dasselbe enthält die Publicationen des Reichsgesetzblattes bis 16. Juli d. J., von denen besonders hervorzuheben sind: das Gesetz vom 13. Juni 1880, betreffend die Militärärzte u.; die Verordnung des Finanzministeriums vom 7. Juni 1880, betreffend eine neue Vorrichtung am Dolainst'schen Spiritus-Messapparate, mit deren lithographirter Zeichnung als Beilage; die beiden Verordnungen des Handelsministeriums vom 1. Juli 1880, betreffend Abänderungen des Betriebsreglements für Eisenbahnen in Bezug auf die bedingungsweise Zulassung gewisser Güter zur Beförderung und auf die Regelung des Transportes explosibler Artikel; endlich das Gesetz vom 18. Juni 1880 wegen Abänderung der Bestimmungen über die Rübenzuckerbesteuerung sammt den drei Vollzugsvorschriften des Finanzministeriums vom 10. Juli 1880, enthaltend Instructionen über die Controle und Steuerbehandlung pauschalirter Zuckerraffinerien, Maßstäbe der Pauschalirung, Beschreibung, Verwendung und Zeichnung des Divisch-Groß'schen Zählapparates, mit drei lithographirten Beilagen.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Constantinopel, 23. September. Die Pforte übermittelte heute den fremden Botschaftern der Mächte eine Note, worin sie sich zur Uebergabe Dulcignos unter folgenden Bedingungen bereit erklärt: Keine

Flottendemonstration wegen der montenegrinischen und griechischen Frage; Garantie der Principien des natürlichen und gemeinen Rechtes betreffs des Eigenthums, des Glaubens, der Ehre und des Lebens der Muselmänner und Christen, die in den abgetretenen Gebieten wohnen; Grenztracé nach dem Status quo östlich vom Skutari-See, namentlich Belassung von Dinosh und Gruda bei der Türkei; Verpflichtung, künftighin kein weiteres Gebiet an Montenegro abzutreten. Die Note schließt, indem sie die Consequenzen einer eventuellen Flottendemonstration ablehnt.

Best, 23. September. Heute morgens verließ Se. Majestät der Kaiser die Hauptstadt. Um 5<sup>1/4</sup> Uhr morgens traf Se. Majestät in Begleitung des Generaladjutanten FML. Baron Mondel in einem Hofwagen auf dem Bahnhofe ein. In einem zweiten Wagen saß der Oberstallmeister Fürst Thurn-Taxis. Im Bahnhofe hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, welche den Monarchen mit lebhaften Eisenrufen begrüßte. Vor dem Hofwarte saal empfing Director Blazovits Se. Majestät den Kaiser, Allerhöchstwelscher sich sodann in den Hofwarte saal begab, wo sich gleich darauf Ministerpräsident Tisza, der Landescommandierende Baron Edelsheim-Gyulay und einige Generale einfanden. Kurz vor dem dritten Glockenzeichen verließ Se. Majestät der Kaiser den Wartesaal und bestieg den Hofzug. Neben Sr. Majestät nahm der Generaladjutant Baron Mondel Platz. Ministerpräsident Tisza und Edelsheim-Gyulay bestiegen ein anderes Coupé. Um 5 Uhr 55 Minuten setzte der aus sieben Waggons bestehende Hofzug sich unter den Eisenrufen des auf dem Perron erschienenen Publicums in Bewegung. Director Blazovits und Inspector Hübner leiteten den Hofzug.

Wien, 22. September. (Novice.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht beabsichtigt zum Besten des krainischen heimathlichen Gewerbes in Oberkrain eine Gewerbeschule mit slowenischer Unterrichtssprache zu errichten.

Berlin, 23. September. Gegenüber den verschiedenen unrichtigen Berichten über die diesjährigen Manöver der österreichischen Armee in Galizien hebt die „Nordd. Allg. Zeitung“ hervor, die deutschen Officiere, welche im Auftrage des Kaisers den dortigen Uebungen beiwohnten, hätten namentlich von der tactischen Leistungsfähigkeit der Reiterwaffe den günstigsten Eindruck gewonnen. Die Durchbildung des einzelnen Reiters wie der Truppe sei in hohem Grade vollkommen, das Verständniß für die Behandlung und Pflege der Pferde ein vorzügliches gewesen. In der Benützung des Geländes sprach sich stets eine große Findigkeit und ein großer Ueberblick aus; ebenso war bei allen Waffen das Inerhandhalten der Truppe seitens der oberen Führer, die schnelle und richtige Auffassung der Aufträge seitens der unteren Chargen rühmendwerth. Die Anlage der Uebungen hatte durch die Einfachheit und das Kriegsgemäße der Situation den Beifall der Fachkundigen.

Paris, 23. September. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Cetinje meldet, daß Riza Pascha geringe Energie zeige und daß die Montenegriner, von einer der Mächte zum Handeln gedrängt, gestern den 22. d. gegen Dulcigno vorrückten. Gestern abends fand eine Berathung bei dem Vice-Admiral Seymour statt. — Aus Skutari wird der „Agence Havas“ berichtet: „35 Notablen von Dulcigno überreichten den fremden Consuln einen Protest, in welchem sie erklären, sich niemals von der türkischen Regierung, unter der sie seit Jahrhunderten leben, loszurennen zu wollen. Wenn die Montenegriner vorzurücken versuchen, werde man sie mit Gewalt zurückweisen. Mehrere der Consuln wiesen diesen Protest ab.“ — Zwei Katholiken und ein Muhamedaner, welche der Liga angehören, begaben sich nach Tusi, um die Gebirgsbewohner zur Vertheidigung Dulcignos anzuspornen.

Der Adjutant des Sultans, Suleyman Bey, ist in Skutari angekommen. — Infolge des Ultimatus Seymour's forderte Riza Pascha die Liga auf, sich zu unterwerfen, mit der Androhung, im gegenseitigen Falle mit Waffengewalt vorzugehen und Verstärkungen in Constantinopel zu verlangen. Die Katholiken sollen eher zur Unterwerfung geneigt sein, während die Muselmänner sich weigern.

Paris, 22. September. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht das neue Ministerium in der gemeldeten Zusammensetzung. Die Blätter aller Parteien betrachten übereinstimmend die Ernennung Barthélemy Saint-Hilaires als ein Europa gegebenes Unterpand der friedlichen Absichten Frankreichs.

Paris, 23. September, morgens. Im Laufe des gestrigen Abends versammelten sich die Minister bei dem Conseilpräsidenten Ferry zu einer officiellen Besprechung. Die Minister Barthélemy de Saint-Hilaires und Cloué, welche die Einladung zu spät erhalten waren nicht anwesend. Ueber die Besetzung der Unter-Staatssekretärsposten wurde keine Entscheidung gefaßt.

Verstorbene.

Den 23. September. Josef Drachler, pens. Gerichtsdiener, 82 J., Kuhlthal Nr. 2, Lungenerphlysem. — Alexander Dragic, Techniker, 23 J., Gastellgasse Nr. 12, Amyloide (Verartung der Leber).

Lottoziehung vom 22. September: Prag: 22 51 43 48 30.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Schmelz, and Regen. Rows for Sept 23, 22, 21.

Tribe, unfreundlich, abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 10.9°, um 3.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Sohn, beziehungsweise Bruder und Schwager, Herrn

Alexander Dragic,

Techniker, in probeweiser Verwendung bei der k. k. Männerstrafanstalt in Laibach,

heute um 4 Uhr nachmittags nach mehrjährigen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 24. Lebensjahre in ein besseres Leben abzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 25. September 1880, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause: Gastell Nr. 12 auf dem Schloßberge (Floriansgasse), aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag, den 25. d. M., um 8 Uhr früh in der Strafanstaltskirche und Freitag, den 1. Oktober, um 10 Uhr früh in der Dombirche gelesen werden.

Der theuere Verbliebene wird dem frommen Andenken seiner Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach am 23. September 1880.

Ljubomir Dragic, k. k. Strafanstaltsdirector; Ellise Dragic, als Eltern. — Albine Ichon geb. Dragic, als Schwester. — Siegfried Ichon, als Schwager.

Beerbiglungsanstalt des Franz Dobelet, Laibach.

Börsebericht. Wien, 23. September. (1 Uhr.) Der Grundton des an und für sich höchst geringfügigen Verkehrs war ein fester. Devisen und Baluten etwas billiger.

Large table with multiple columns listing market data: Paperrente, Silberrente, Goldrente, Wechsel, Aktien von Banken, Aktien von Transport-Unternehmungen, Franz-Joseph-Bahn, Staatshahn, Södbahn, Theiß-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Westbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Devisen, Geldsorten, Grundentlastungs-Obligationen.

Nr. 3867.

(3816—1)  
**Uebertragung  
 dritter exec. Feilbietung.**

Ueber Ansuchen der Sofie Hunte von Trieste via della geppa Nr. 6 wird die mit hiergerichtlichem Bescheide vom 19ten April 1880, Z. 2618, auf den 20sten August l. J. angeordnete dritte executive Feilbietung der Realität Urb.-Nr. 31 ad Kirchengilt St. Helena in Prem auf den 15. Oktober 1880, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhang übertragen.  
 R. l. Bezirksgericht Feistritz, am 21. August 1880.

(3830—1)  
**Executive Feilbietungen.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gegeben, daß in der Executionsfache des k. k. Steueramtes Tschernembl wegen ausstehenden Steuerrückständen die executive Feilbietung, und zwar:

- 1.) gegen Anna Derzaj aus Drago-vaňjsdorf Hs.-Nr. 3, rücksichtlich der auf 700 fl. bewerteten, im Grundbuche der Catastralgemeinde Tanzberg sub Einlage Nr. 128 vorkommenden Realität pcto. 24 fl. 77 1/2 kr. ö. W. f. A.,
- 2.) gegen Michael Fricc aus Selo bei Thurnau Hs.-Nr. 4, rücksichtlich der auf 23 fl. bewerteten, im Grundbuche der Catastralgemeinde Tanzberg sub Einlage Nr. 319 vorkommenden Realität pcto. 7 fl. 92 kr. ö. W. f. A.,
- 3.) gegen Peter und Georg Prebilitz von Unterradenze Hs.-Nr. 9 bezüglich der auf 257 fl. bewerteten, im Grundbuche der Herrschaft Pölland sub tom. III. fol. 95, Rectf.-Nr. 245 1/2 pcto. 175 fl. 14 kr. ö. W. f. A.,
- 4.) gegen Josef Bezdic aus Loka Hs.-Nr. 25, rücksichtlich der auf 200 fl. bewerteten, im Grundbuche der Stadtgilt Tschernembl sub Curr.-Nr. 89 verzeichneten Realität pcto. 11 fl. 42 kr. ö. W. f. A.,
- 5.) gegen Aloisia Krašovec aus Tschernembl Nr. 117 bezüglich der auf 210 fl. bewerteten, im Grundbuche der Stadtgilt Tschernembl sub Curr.-Nr. 536 und 537 vorkommenden Realitäten pcto. 20 fl. 12 kr. ö. W. f. A.,
- 6.) gegen Johann Eusteršič aus Sela bei Otowitz Hs.-Nr. 3, rücksichtlich der auf 935 fl. bewerteten, im Grundbuche D. R. D.-Commenda Tschernembl sub Curr.-Nr. 114 vorkommenden Realität pcto. 63 fl. 86 kr. ö. W. f. A.,
- 7.) gegen Markus und Bara Derzaj aus Unterradenze Hs.-Nr. 12 bezüglich der auf 645 fl. bewerteten, im Grundbuche der Gilt Weiniz sub Curr.-Nr. 116, Rectf.-Nr. 82 und 86 vorkommenden Realität pcto. 44 fl. 40 1/2 kr. ö. W. f. A.,
- 8.) gegen Markus Strauß aus Gröblice Hs.-Nr. 45, rücksichtlich der auf 240 fl. bewerteten, im Grundbuche D. R. D.-Commenda Tschernembl sub Curr.-Nr. 160 vorkommenden Realität pcto. 14 fl. 26 1/2 kr. f. A.,
- 9.) gegen Ivo und Mate Jafetić aus Bilje Hs.-Nr. 7, rücksichtlich der auf 1289 fl. bewerteten, im Grundbuche des Gutes Weiniz sub Curr.-Nr. 21, 22, 39 und 40 verzeichneten Realitäten pcto. 54 fl. 84 1/2 kr. ö. W. f. A.,
- 10.) gegen Franz Romšek aus Dolenjadas Hs.-Nr. 20 bezüglich der auf 760 fl. bewerteten, im Grundbuche D. R. D.-Commenda Tschernembl sub Curr.-Nr. 32 und Berg-Nr. 131 vorkommenden Realitäten pcto. 34 fl. 46 1/2 kr. ö. W. f. A.,
- 11.) gegen Mathias Grafek aus Petersdorf Hs.-Nr. 19 bezüglich der auf

8 fl. bewerteten, im Grundbuche der Herrschaft Krupp sub Curr.-Nr. 226 vorkommenden Realität pcto. 54 kr. ö. W. f. A.,

- 12.) gegen Georg und Johann Musić aus Dragatuš Hs.-Nr. 2, rücksichtlich der auf 1145 fl. bewerteten, im Grundbuche der Herrschaft Mötting sub Curr.-Nr. 268, Rectf.-Nr. 132 und Curr.-Nr. 265 1/2, Rectf.-Nr. 130 1/2 verzeichneten Realitäten pcto. 50 fl. 54 kr. f. A. und
- 13.) gegen Mathias und Maria Magaj aus Tschernembl Nr. 134 bezüglich der auf 1107 fl. bewerteten, im Grundbuche der Stadtgilt Tschernembl sub Curr.-Nr. 619, 624 und 626 vorkommenden Realitäten pcto. 70 fl. 24 1/2 kr. f. A.

bewilligt und zu deren Vornahme drei Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 15. Oktober, 19. November und 17. Dezember 1880,

jedesmal vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Bescheide angeordnet worden seien, daß die Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben an den Meistbietenden gegen Erlag des 20-procentigen Badiums hintangegeben werden würden.

R. l. Bezirksgericht Tschernembl, am 2. September 1880.

(3746—1) Nr. 7736.  
**Reassumierung zweiter und dritter exec. Feilbietung.**

Ueber Ansuchen der Anna Junc von Trieste (durch den Nachhaber Herrn Carl Franz Junc in Trieste) wird die mit dem Bescheide vom 22. März 1880, Z. 130, auf den 17. Juni und 21. Juli 1880 angeordnet gewesene und sohin sistierte zweite und dritte exec. Feilbietung der dem Franz Dojat von Unterloitsch gehörigen, gerichtlich auf 5851 fl. bewerteten Realität sub Rectf.-Nr. 140, 172 und 217, Urb.-Nr. 45, 56 und 70 ad Herrschaft Loitsch wegen schuldigen 1317 fl. 75 kr., resp. des Restes pr. 930 fl. 34 kr. f. A. reassumando, auf den

6. Oktober und 10. November 1880, jedesmal vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhang angeordnet.  
 R. l. Bezirksgericht Loitsch, am 31sten Juli 1880.

(3701—3) Nr. 10,443.  
**Executive  
 Realitätenversteigerung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Johann Buschel (durch Herrn Dr. v. Würzbach) die exec. Versteigerung der dem Martin Tancig von Oberigg gehörigen, gerichtlich auf 1984 fl. geschätzten Realität sub Einl.-Nr. 384 ad Herrschaft Sonnegg bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den 2. Oktober,

die zweite auf den 3. November und die dritte auf den 4. Dezember 1880, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.  
 Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 Laibach, am 21. Mai 1880.

(3926—1)

Nr. 8688  
**Executive  
 Realitätenversteigerung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Gurkfeld die exec. Versteigerung der der Maria Opalk von Smajna gehörigen, gerichtlich auf 10 fl. geschätzten Realität sub Berg-Nr. 205 ad Oberradelstein bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den 9. Oktober, die zweite auf den 6. November

und die dritte auf den 9. Dezember 1880, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. l. Bezirksgericht Gurkfeld, am 15. August 1880.

(3913—2) Nr. 19,351.  
**Bekanntmachung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekannteten Rechtsnachfolgern des Mathias Dimnik von Unterfachel hiemit eröffnet, daß Maria Bricej geb. Dimnik (durch Herrn Dr. Mosch) gegen Mathias Dimnik, resp. dessen unbekannteten Rechtsnachfolger, die Klage de praes. 31. August 1880, Z. 19,351, pcto. 35 fl. f. A. hiergerichts überreicht hat, welche zur mündlichen Verhandlung im Bagatelverfahren auf den

8. Oktober 1880, um 9 Uhr vormittags, hiergerichts verbeschieden und der Bescheid dem den unbekannteten wo befindlichen Rechtsnachfolgern des Mathias Dimnik aufgestellten Curator ad actum Herrn Dr. Franz Papež, Advocat in Laibach, zugestellt wurde.

Hievon werden die unbekannteten wo befindlichen Rechtsnachfolger des Mathias Dimnik mit der Weisung verständigt, zur Tagssatzung entweder selbst zu erscheinen, einen anderen Rechtsfreund zu bestellen oder dem aufgestellten Curator die allfälligen Behelfe an die Hand zu geben, da sonst diese Rechtsfache nur mit dem aufgestellten Curator verhandelt und darüber was Rechtens ist erkannt werden würde.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 1. September 1880.

(3918—3) Nr. 16,522.  
**Exec. Besitz- und Genuß-  
 rechteversteigerung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Maria Stef-fel (durch Dr. Mosch) die exec. Versteigerung der dem Josef Požlep von Pleščinje gehörigen, gerichtlich auf 300 fl. geschätzten Besitz- und Genußrechte auf die zur Realität Urb.-Nr. 28 ad Moos-thal gehörigen, noch nicht abgeschriebenen Parcellen 3411, 3412 und 3413 bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den 6. Oktober,

die zweite auf den 6. November und die dritte auf den 11. Dezember 1880, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amtsgebäude mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Besitz- und

Genußrechte bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 28. Juli 1880.

(2529—3) Nr. 4290.  
**Erinnerung**

an Mariinka Zimerman vereh. gew. Semc, Anton Semc, Andreas Glazar (Glascher), Anton Geržina, Franz Semc, Ignaz Dozat und Katharina Semc, beziehungsweise deren unbekannteten Erben und Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird den Mariinka Zimerman vereh. gew. Semc, Anton Semc, Andreas Glazar (Glascher), Anton Geržina, Franz Semc, Ignaz Dozat und Katharina Semc, beziehungsweise deren unbekannteten Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Getraud Glazer nun vereh. Adamić von Adelsberg Nr. 25 die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung folgender auf ihrer Realität Urb.-Nr. 71 ad Adelsberg haftender Forderungen, als:

- 1.) der Mariinka Zimerman vereh. gew. Semc aus dem Heiratsvertrage vom 19. Jänner 1829 pr. 250 fl. C. M.,
- 2.) des Anton Semc aus dem Heiratsvertrage vom 19. Jänner 1829 pr. 20 Ducaten sammt Lebensunterhalt,
- 3.) des Andreas Glazer aus dem w. a. Vergleiche vom 10. November 1834 pr. 70 fl. und aus dem Vergleiche vom 10. Dezember 1831 pr. 28 fl. C. M.,
- 4.) des Andreas Glazer aus dem Schuldscheine vom 28. August 1829 pr. 65 fl. C. M.,
- 5.) des Anton Geržina aus dem Vergleiche vom 16. August 1836 pr. 50 fl. C. M.,
- 6.) des Anton Geržina aus dem w. a. Vergleiche vom 16. August 1836 pr. 50 fl. C. M.,
- 7.) des Franz Semc aus dem Urtheile vom 31. Oktober 1839, Z. 1263, pr. 44 fl. 12 kr.,
- 8.) des Ignaz Dozat aus dem w. a. Vergleiche vom 23. November 1839 pr. 18 fl. 10 kr.,
- 9.) der Katharina Semc aus dem Ehevertrage vom 28. Oktober 1836 pr. 100 fl. C. M. und 5 Schafe eingebracht, worüber die Tagfahrt auf den 5. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des § 29 a. G. D. angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Dr. Eduard Deu, Advocat in Adelsberg, als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zur ihrer Verteidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Beklagten, welchen es übrigens frei steht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Berabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

R. l. Bezirksgericht Adelsberg, am 26. Mai 1880,

(3921-2) Nr. 20,118.

**Zweite exec. Feilbietung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 24. Mai 1880, Z. 11,359, hiemit bekannt gemacht, dass die erste exec. Feilbietung der dem Martin Rumsch von Wröst gehörigen, gerichtlich auf 7029 fl. 40 kr. geschätzten Realität Einl.-Nr. 272 und 869 ad Sonnegg erfolglos geblieben ist, daher am

9. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts zur zweiten exec. Feilbietung mit dem vorigen Anhange geschritten wird.

Laibach, am 13. September 1880.

(3831-2) Nr. 5223.

**Uebertragung executiver Relicitation.**

Die laut Bescheides vom 15. Juni 1880, Z. 2486, bewilligte Relicitation der Realität Band V, fol. 105 ad Freudenthal des Kaspar Germel von Franzdorf im Schätzwerte pr. 1637 fl. wird auf den

9. Oktober l. J.,

vormittags 11 Uhr, hiergerichts übertragen.

Unter einem wird der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigerin Marianna Merlun verehlt. Wrat Herr Franz Ogrin von Oberlaibach zum Curator ad actum bestellt.

R. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 21. August 1880.

(3806-2) Nr. 2573.

**Dritte exec. Feilbietung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte 3Uhr. Feistritz wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Poljak von Smerje die dritte exec. Feilbietung der dem Josef Trebec von dort gehörigen Realitäten sub Urb.-Nr. 24 ad Gut Neufasel und Urb.-Nr. 11 ad Herrschaft Prem bewilligt und zu deren Vorahme die Tagssatzung auf den

8. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, mit dem Anhange angeordnet, dass die Realitäten hiebei auch nöthigenfalls unter dem Schätzwerte per 700 fl. hintangegeben werden.

R. k. Bezirksgericht Feistritz, am 17ten August 1880.

(3919-2) Nr. 20,082.

**Zweite exec. Feilbietung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass, nachdem in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur gegen Josef Hodevar von Pudlog Nr. 1 zu der auf den 11ten September 1880 angeordnet gewesenen ersten exec. Feilbietung der Realität Rectf.-Nr. 392 ad Zobelsberg tom. I, fol. 4, in Pudlog C.-Nr. 1 gelegen, kein Kauf-lustiger erschienen ist, zu der auf den

9. Oktober 1880

anberaumten zweiten exec. Realfelbietung mit dem früheren Anhange geschritten werden wird.

R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 13. September 1880.

(3917-2) Nr. 19,711.

**Dritte exec. Feilbietung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 5. August 1880, Z. 17,160, bekannt gemacht:

Es werde bei fruchtlosem Verstreichen der zweiten exec. Realfelbietungs-Tagssatzung in der Executionssache des Josef Graf Auersperg (durch Herrn Dr. v. Wurzbach) gegen den Prodigus Michael Stembou in Brunnndorf nunmehr zu der auf den

6. Oktober 1880

anberaumten dritten exec. Feilbietung der Realitäten Einl.-Nr. 549 ad Sonnegg und Einl.-Nr. 555 ad Sonnegg, dann Einl.-Nr. 47 und 66 ad Steuergemeinde Brunnndorf mit dem ursprünglichen Anhange geschritten.

R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 5. September 1880.

(3703-3) Nr. 10,688.

**Reassumierung dritter exec. Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Katharina Zadergal von Laibach die dritte exec. Versteigerung der dem Johann Požlep von Plešchuzje gehörigen, gerichtlich auf 540 fl. geschätzten Realitäten Urb.-Nr. 1310, tom. VIII, fol. 713 ad Magistrat Laibach, Einl.-Nr. 19 und 49 ad Steuergemeinde Bresowiz reasumiert und hiezu die Feilbietungs-Tagssatzung auf den

2. Oktober 1880,

vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityäten bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwert hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach, am 24. Mai 1880.

(3702-3) Nr. 9827.

**Executive Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Hren von Kleinmlatschou die exec. Versteigerung der dem Johann Garbajs in Podgoriz gehörigen, gerichtlich auf 1975 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 108, fol. 434 ad Pfarrgilt St. Marein bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den

2. Oktober,

die zweite auf den

3. November

und die dritte auf den

4. Dezember 1880,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach, am 19. Mai 1880.

(3704-3) Nr. 10,856.

**Executive Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Mag. v. Wurzbach (als Cessionär des Herrn Dr. Valentin Barnil in Laibach) die exec. Versteigerung der den mindl. Georg, Franz und Martin Ponikvar von Sterl gehörigen, gerichtlich auf 650 fl., resp. 325 fl. bewerteten  $\frac{1}{2}$  Realitätenanteiles sub Einl.-Nr. 36 ad Steuergemeinde Dobruza bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den

2. Oktober,

die zweite auf den

3. November

und die dritte auf den

4. Dezember 1880,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach, am 28. Mai 1880.

(3723-3) Nr. 5667.

**Uebertragung dritter exec. Feilbietung.**

Ueber Ansuchen der Josef Majz'ichen Erben durch die Vormünder Martin und Johanna Petric von Tschuza (durch Herrn Dr. Deu in Adelsberg) wird die mit dem Bescheide vom 23. März 1880, Z. 343, auf den 9. Juni 1880 angeordnet gewesene dritte exec. Feilbietung der dem Jakob Seigelj von Niederdorf Hs.-Nr. 7 gehörigen, gerichtlich auf 2770 fl. bewerteten Realität sub Rectf.-Nr. 572 ad Haasberg wegen schuldigen 630 fl. s. A. auf den

21. Oktober 1880,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange übertragen.

R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 28ten Juli 1880.

(3720-3) Nr. 7785.

**Uebertragung executiver Feilbietungen.**

Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes Voitsch (nom. des h. k. k. Aeras) wird die mit dem Bescheide vom 27. März 1880, Z. 2615, auf den 5. August, 4ten September und 6. Oktober 1880 angeordnet gewesene exec. Feilbietung der dem Mathias Hladnik von Kirchdorf Hs.-Nr. 25 gehörigen, gerichtlich auf 9885 fl. bewerteten Realität sub Rectf.-Nr. 12, Urb.-Nr. 4 ad Herrschaft Voitsch wegen schuldigen 907 fl. 89 kr. s. A. auf den

14. Oktober,

17. November und

15. Dezember 1880,

jedesmal vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange übertragen.

R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 9ten August 1880.

(3719-3) Nr. 5981.

**Reassumierung dritter exec. Feilbietung.**

Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes Voitsch (in Vertretung des h. k. k. Aeras) wird die mit dem Bescheide vom 30sten Dezember 1879, Z. 11,082, bewilligte und sohin firmierte dritte exec. Feilbietung der der Maria Vogar von Dordorf Hs.-Nr. 73 gehörigen Realität sub Rectf.-Nr. 23, Urb.-Nr. 8 ad Herrschaft Voitsch reasumando auf den

21. Oktober,

20. November und

22. Dezember 1880,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange angeordnet.

R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 28ten Juli 1880.

(3729-3) Nr. 5980.

**Uebertragung executiver Feilbietungen.**

Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes Voitsch (nom. des h. k. k. Aeras) wird die mit dem Bescheide vom 27. März 1880, Z. 2833, auf den 16. Juni, 15ten Juli und 18. August 1880 angeordnet gewesene exec. Feilbietung der dem Mathias Melinda von Zirkniz Hs.-Nr. 158 gehörigen, gerichtlich auf 3889 fl. bewerteten Realität sub Rectf.-Nr. 318 ad Haasberg wegen schuldigen 148 fl. 88 kr. s. A. auf den

21. Oktober,

20. November und

22. Dezember 1880,

jedesmal vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange übertragen.

R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 9ten August 1880.

(3669-3) Nr. 5907.

**Executive Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Alexander Pavlin (durch Herrn Dr. Mencinger) die executive Versteigerung der dem Johann Dobnikar von Oberfermit gehörigen, gericht-

lich auf 4721 fl. 80 kr. geschätzten, in Grundbuche Kreuz sub Urb.-Nr. 809 vorkommenden Realität bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den

25. Oktober,

die zweite auf den

25. November

und die dritte auf den

24. Dezember 1880,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 23. August 1880.

(3728-3) Nr. 7664.

**Executive Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Voitsch wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Lesjak von Branica (durch Herrn Dr. Deu in Adelsberg) die exec. Versteigerung der der Victoria Grebenc von Zirkniz gehörigen, gerichtlich auf 6030 fl. geschätzten Realitäten sub Rectf.-Nr. 320 und 511/4 ad Haasberg, sub Rectf.-Nr. 4 Urb.-Nr. 6, Post-Nr. 7 ad Pfarrhofgilt Zirkniz und sub Rectf.- und Urb.-Nr. 2 Post-Nr. 60 ad Pfarrhofgilt Zirkniz bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den

21. Oktober,

die zweite auf den

20. November

und die dritte auf den

22. Dezember 1880,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Voitsch, am 8. August 1880.

(3689-3) Nr. 10,941.

**Executive Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur hier die executive Versteigerung der dem Johann Selan von Zirkniz gehörigen, gerichtlich auf 2224 fl. geschätzten Realitäten Urb.-Nr. 30 ad Wröstthal und Einl.-Nr. 72 ad Bresowiz bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den

2. Oktober,

die zweite auf den

3. November

und die dritte auf den

4. Dezember 1880,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach, am 22. Mai 1880.

(3790-1) Nr. 3414.  
**Reassumierung**  
**dritter exec. Feilbietung.**  
 Ueber Ansuchen des Josef Sobnit von Dornegg wird die mit dem Bescheide vom 4. Juni 1878, Z. 5432, auf den 3. September 1878 angeordnet gewesene und sohin sistierte dritte exec. Feilbietung der gegnerischen, im Grundbuche des Gutes Semonhof sub Urb.-Nr. 33 1/2 vorkommenden, gerichtlich auf 975 fl. geschätzten Realität im Reassumierungswege neuerlich auf den  
 8. Oktober 1880,  
 vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange angeordnet.  
 R. f. Bezirksgericht Feistritz, am 24. Mai 1880.

(3760-1) Nr. 3530.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen des Herrn Adolf Lunafel von Travnik die executive Versteigerung der der Margareth Verbec von Strib gehörigen, gerichtlich auf 780 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 1272a ad Herrschaft Reifnitz bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 20. Oktober,  
 die zweite auf den  
 20. November  
 und die dritte auf den  
 20. Dezember 1880,  
 vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Reifnitz, am 5ten Juli 1880.

(3753-1) Nr. 3531.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen des Herrn Barthelmä Lunafel von Travnik die executive Versteigerung der dem Johann Bambic von Travnik Nr. 55 gehörigen, gerichtlich auf 2720 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 1337 ad Herrschaft Reifnitz bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 20. Oktober,  
 die zweite auf den  
 20. November  
 und die dritte auf den  
 20. Dezember 1880,  
 hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 Unter einem wird den Tabulargläubigern, unbekanntem Aufenthaltes, respectiven unbekanntem Rechtsnachfolgern: Simon Bambic'schen Geschwistern und Kin- Maria Bambic und den Geschwistern Maria, Anton, Valentin, Barthelmä und Francisca Bambic, alle von Travnik, Herr Johann Nus aus Travnik zum Curator ad actum bestellt, und werden die Verhandlungen zugestellt.  
 R. f. Bezirksgericht Reifnitz, am 5ten Juli 1880.

(3717-1) Nr. 5533.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen des Anton Mikus von Schwarzenberg die executive Versteigerung der dem Johann Sinkovec von Greuth Nr. 105 gehörigen, gerichtlich auf 930 fl. geschätzten Realitäten sub Rectf.-Nr. 681/1, 510/1, Urb.-Nr. 253/1, 186/1 Einl.-Nr. 174 bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 21. Oktober,  
 die zweite auf den  
 20. November  
 und die dritte auf den  
 22. Dezember 1880,  
 jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 26sten Juli 1880.

(3718-1) Nr. 6320.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen der Helena Obreza von Bezulak die executive Versteigerung der der Theresia Opela von Niederdorf gehörigen, gerichtlich auf 1383 fl. geschätzten Realität sub Rectf.-Nr. 504 ad Gut Turnlak wegen schuldigen 200 fl. sammt Anhang bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 21. Oktober,  
 die zweite auf den  
 20. November  
 und die dritte auf den  
 22. Dezember 1880,  
 jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 31sten Juli 1880.

(3725-1) Nr. 5746.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Laas (in Vertretung des hohen k. k. Aerrars) die executive Versteigerung der dem Anton Petric von Birknitz Haus-Nr. 66 gehörigen, gerichtlich auf 335 fl. geschätzten Realität sub Rectf.-Nr. 664/1 ad Herrschaft Haasberg bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 21. Oktober,  
 die zweite auf den  
 20. November  
 und die dritte auf den  
 22. Dezember 1880,  
 jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 28sten Juli 1880.

(3820-1) Nr. 5940.  
**Reassumierung**  
**dritter exec. Feilbietung.**  
 Ueber Ansuchen des Herrn Alois Domicelj von Zagorje (als Nachthaber des Johann Domicelj) gegen Andreas Urcin von dort Nr. 21 wird die mit hiergerichtlichem Bescheide vom 19. September 1868, Z. 7215, auf den 15ten Jänner 1869 angeordnet gewesene und sohin sistierte dritte exec. Feilbietung der dem Andreas und der Marinka Urcin von Zagorje Nr. 21 gehörigen, sub Urb.-Nr. 56 ad Herrschaft Prem vorkommenden, gerichtlich auf 2071 fl. 60 kr. bewerteten Realität im Reassumierungswege neuerlich auf den  
 15. Oktober 1880,  
 vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange angeordnet.  
 R. f. Bezirksgericht Feistritz, am 23. August 1880.

(3761-1) Nr. 5158.  
**Reassumierung exec.**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen der Gertraud Močnik von Sachowitsch die Reassumierung der exec. Versteigerung der der Helena Koproet von Michelstetten gehörigen, gerichtlich auf 1295 fl. geschätzten, ad Herrschaft Michelstetten sub Urb.-Nr. 82 vorkommenden Realität bewilligt und hiezu eine Feilbietungs-Tagssatzung auf den  
 20. Oktober 1880,  
 vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Krainburg, am 14. Juli 1880.

(3946-1) Nr. 4894.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Rassenfuß die exec. Versteigerung der dem Johann Maier von Britscha gehörigen, gerichtlich auf 420 fl. geschätzten, im Grundbuche der Herrschaft Kroisfenbach sub Top.-Nr. 55 und 54/1 vorkommenden Realitäten bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 20. Oktober,  
 die zweite auf den  
 20. November  
 und die dritte auf den  
 20. Dezember 1880,  
 jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Rassenfuß, am 9. September 1880.

(3805-1) Nr. 5013.  
**Relicitation.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gemacht:  
 Es wird wegen Nichtzuhaltung der Licitationsbedingnisse die exec. Relicitation der von Andreas Logar erstandenen, dem Josef Rirn von Podsterje Nr. 2 gehörig gewesenen, auf 1370 fl. bewerteten Realität Urb.-Nr. 58 ad Gut Rusdorf bewilligt und die Vornahme derselben auf den  
 8. Oktober 1880,  
 vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Bescheide bestimmt, dass obige Realität bei dieser Feilbietung allenfalls auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.  
 R. f. Bezirksgericht Feistritz, am 22. Juli 1880.

(3951-1) Nr. 5791.  
**Freiwillige**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Rann wird hiemit bekannt gegeben:  
 Es sei zur Vornahme der freiwilligen Veräußerung der nachstehenden, Vincenz Zotter'schen, im Sprengel dieses Bezirksgerichtes gelegenen Verlassrealitäten:  
 1.) sub Urb.-Nr. 305 ad Rann in der Steuergemeinde Altendorf bei Videm im Inventarialwerte pr. . . . . 800 fl.  
 2.) Urb.-Nr. 181 ad Rann in der Steuergemeinde Altendorf bei Videm im Inventurwerte pr. . . . . 1900 fl.  
 3.) Urb.-Nr. 186 ad Rann in der Steuergemeinde Altendorf bei Videm im Inventurwerte pr. . . . . 1750 fl.  
 4.) Neug.-Nr. 2464 ad Rann in der Steuergemeinde Altenhausen im Inventurwerte pr. . . . . 60 fl.  
 die Tagssatzung auf den  
 7. Oktober l. J.,  
 vormittags von 10 bis 12 Uhr, an Ort und Stelle der Realitäten zu Altendorf bei Videm und Altenhausen angeordnet.  
 Hiervon werden Kauflustige mit dem verständiget, dass die Licitationsbedingnisse hiergerichts eingesehen werden können und dass jeder Kauflustige ein 10proc. Badium vor der Feilbietung zu erlegen hat.  
 R. f. Bezirksgericht Rann, am 30sten August 1880.

(3957-1) Nr. 7151.  
**Executive**  
**Realitäten-Versteigerung.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:  
 Es sei über Ansuchen des Kaspar Janzar von Prežganj die exec. Versteigerung der dem Michael Mandelj von Prežganj gehörigen, gerichtlich auf 455 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 255 der Steuergemeinde Bolavljje bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den  
 20. Oktober,  
 die zweite auf den  
 19. November  
 und die dritte auf den  
 20. Dezember 1880,  
 jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in Littai mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.  
 Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.  
 R. f. Bezirksgericht Littai, am 5ten September 1880.

# Eine halbe oder ganze Loge

im zweiten Range ist für die kommende Saison zu vermieten. (3950) 2-2  
Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Eduard Wahr.

## Gesucht

werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen

## Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich.

Auch Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden. (2151) 156-36

Literarisches Institut, Gotha.

# L. Ehrwerth,

Bahnarzt, (3872) 5

Serrenngasse Nr. 1, I. Stod, ordiniert von 9 bis 5 Uhr für alle

Mund- u. Zahnkrankheiten zur Conservierung und Erhaltung der Zähne.

## Kunstzähne und Gebisse

aller Art werden aufs Beste und billigste angefertigt und schmerzlos eingesetzt.

# BÖRSE-Operationen

mit Gewinn, und zwar: a) bei bloß beschränktem Verlust (Prämie 10 bis 30 fl. für 5000 fl. Effecten à la hausse oder baisse); b) ob nun die Course steigen oder fallen (Stellage); c) bei Depotbehalt, bis die Effecten mit Nutzen realisierbar. Speculationenkäufe prompt und discret. Consortial-Geschäfte (bloß 20 bis 50 fl. Deckung für 1000 fl. Effecten). Provision nur 50 fr.

Keine Bardeckung erforderlich. Coulaute Beforgung aller Provinzbestellungen sowie aller ins Wechsel-Geschäft einschlagenden Aufträge.

Auskünfte und Informationen werden fachgemäß, kostenfrei in der (3614) 30-9  
**Bankhaus „Leitha“** Halmi & Eidner. ertheilt.  
Wien, Seidenschuss Nr. 1, I. Stod.

(3714-3) Nr. 8676.

## Bekanntmachung.

Dem unbekannt wo befindlichen Johann Col von Kirchdorf wird hiemit bekannt gemacht, dass demselben Herr Ignaz Gruntar, k. k. Notar in Loisch, als Curator ad actum aufgestellt und diesem der in der Executionsfache des Jakob Esterl von Bonitve gegen ihn pcto. 59 fl. s. A. ergangene Besizrechte, Pfändungs- und Schätzungsbescheid vom 19ten April l. J., Z. 3748, zugefertigt wurde. R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Loitsch, am 24ten August 1880.

(3698-2) Nr. 15,863.

## Erinnerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern des vor zwei Jahren verstorbenen Franz Paulic von Brunndorf, dann den unbekannt wo befindlichen Matthäus, Helena, Marianna und Maria Schagar, alle vier aus Oberigg, resp. deren allfälligen Rechtsnachfolgern, sämtliche als Tabulargläubiger der dem Martin Tancil von Oberigg gehörigen Realität Einl. Nr. 384 ad Herrschaft Sonnegg, hiemit erinnert, dass ihnen zur Wahrung ihrer Rechte in der Executionsfache des Johann Buschel (durch Herrn Dr. v. Wurzbach) gegen Martin Tancil von Oberigg pcto. 3 fl. und 18 fl. 82 kr. s. A. Herr Dr. Valentin Jarnik, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt worden sei.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 19. Juli 1880.

(3911-2) Nr. 19,026.

## Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei für den Verlass des Martin Schlander, gewesenen Pfarrer in Burgdorf, in der Executionsfache des Franz Doberlet und H. Harisch in Laibach pcto. 86 fl. 10 kr. s. A. gegen diesen Verlass unter Zustellung des Pfändungs- und Schätzungsbescheides Herr Dr. Franz Papez, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt worden.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 9. September 1880.

(3828-2) Nr. 2821.

## Erinnerung.

Den Tabulargläubigern Anton, Helena und Katharina Jetko und Rechtsnachfolgern, unbekanntem Aufenthaltes, wird hiemit erinnert:

Es sei denselben unter gleichzeitiger Zustellung der Rubriken vom 14. Juni 1880, Z. 2222, Mathias Sadnek von Senofetsch zum Curator ad actum aufgestellt worden.

R. l. Bezirksgericht Senofetsch, am 6. September 1880.

(3696-3) Nr. 18,591.

## Erinnerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird der unbekannt wo befindlichen Maria Zavriskel von Laibach als Tabulargläubigerin der Realität Urb.-Nr. 5, Recf.-Nr. 5, vorkommend im Grundbuche Ganitschhof, hiemit erinnert, dass zur Wahrung ihrer Rechte über das Gesuch des Ferdinand Sivc von Ganitsche de praes. 12. Juni 1880, Z. 13,027, um Einverleibung des Eigenthumsrechtes auf die obbezeichnete Realität und um Löschung sämtlicher Satzposten Herr Dr. Alfons Mofsch in Laibach zum Curator ad actum aufgestellt und demselben unter einem der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 13. Juni 1880, Zahl 13,027, zugestellt worden sei.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. August 1880.

(3695-3) Nr. 18,590.

## Erinnerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird der unbekannt wo befindlichen Ursula Mlaker von Laibach als Tabulargläubigerin der Realität Band II, fol. 74, Recf.-Nr. 89, Urb.-Nr. 111 ad Pependfeld des Johann Mlaker in Podgoriz Nr. 14 hiemit erinnert, dass zur Wahrung ihrer Rechte über das Gesuch des Johann Schwarz (durch Dr. v. Wurzbach) de praes. 6. April 1880, Z. 9232, um Abtretung der Grundparcette Nr. 1 alt, 492/neu Wiese, im Ausmaße von 928 □ Rlstr., von der obbezeichneten Realität Herr Dr. Valentin Jarnik in Laibach zum Curator ad actum aufgestellt und demselben unter einem der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 27. April 1880, Z. 9232, zugestellt worden sei.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. August 1880.

(3694-2) Nr. 18,596.

## Erinnerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird dem unbekannt wo befindlichen Johann Rebuta von Laibach als Tabulargläubiger der im Grundbuche der Herrschaft Michelsketten sub Urb.-Nr. 703/a, Post-Nr. 37 vorkommenden, in Bescheid sub Conscr.-Nr. 39 gelegenen Realität hiemit erinnert, dass zur Wahrung dessen Rechte über das Gesuch des Johann Podobnik von Weischeid de praes. 22. Juni 1880, Z. 13,891, um die Abtrennung mehrerer Parcellen von der obbezeichneten Realität unter gleichzeitiger Zustellung des diesgerichtlichen Grundbuchsbescheides vom 23. Juni 1880, Z. 13,891, Herr Dr. Franz Papez in Laibach zum Curator ad actum aufgestellt worden sei.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. August 1880.

(3922-2) Nr. 19,112.

## Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei den unbekanntem Erben der Gertraud Kofez geb. Komatar in Senitschiza zur Wahrung der Rechte derselben in der wider sie von der k. k. Finanzprocuratur in Laibach als gesetzliche Vertreterin der Johann Jamnik'schen Armenstiftung für die Pfarre Zayer pcto. 210 fl. anhängig gemachten Streitsache zum Curator ad actum Herr Dr. Robert von Schrey, Advocat in Laibach, bestellt und ihm der Klagsbescheid vom 15. Juni 1880, Z. 13,126, zugefertigt worden.

Dessen werden die Gertraud Kofez'schen Erben mit dem Anhange verständigt, dass sie ihre Befehle dem genannten Herrn Curator mittheilen oder sich um Aufstellung eines andern Curators bewerben.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 31. August 1880.

(3665-2) Nr. 4260.

## Erinnerung

an Paul Kuralt und dessen unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach wird dem Paul Kuralt und dessen unbekanntem Erben hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Franz Pintar von Tschepule die Klage pcto. Löschung der Forderung aus dem Notariatsacte vom 8. Mai 1812 und dem Urtheile vom 9. Juli 1816 pr. 300 fl. s. A. eingebracht, worüber die Tagssagung hiergerichts auf den 8. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Mathias Koller von Laibach als Curator ad actum bestellt.

Laibach, am 14. August 1880.

(3709-2) Nr. 15,677.

## Erinnerung

an die unbekanntem Erben nach Gertraud Likoviz.

Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekanntem Erben nach Gertraud Likoviz hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Johann Likoviz (durch Herrn Dr. Jarnik) sub praes. 15. Juli 1880, Z. 15,677, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung des auf der Realität sub Urb.-Nr. 108, tom I, fol. 81 ad Graf Lamperg'sches Canonicat vorgelegten Ehevertrages ddo 10. Mai 1794 überreicht, worüber die Tagssagung zur ordentlichen mündlichen Verhandlung auf den 8. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den Herrn Dr. Franz Munda zu Laibach als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Beklagten, welchen es übrigens frei steht, ihre Rechtsbefehle auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 18. Juli 1880.

(3688-3) Nr. 18,560.

## Erinnerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern des verstorbenen Josef Selan als Tabulargläubiger der Johann und Maria Selan'schen Realitäten in Innergoriz hiemit erinnert, dass ihnen zur Wahrung ihrer Rechte in der Executionsfache des Herrn Dr. Franz Papez zum Curator ad actum bestellt wurde.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 25. August 1880.

(3815-2) Nr. 5863.

## Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird dem Anton Jnidarsic von Feistritz, hinsichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, bekannt gegeben:

Es haben Frau Johanna Jernoschek von Feistritz und Maria Tomšic von Senbrunn wider dieselben sub praes. 19ten August 1880, Z. 5863, die Klage auf Anerkennung der Illiquidität der bei der Johann Tomšic'schen Realität Urb.-Nr. 392/2 ad Herrschaft Adelsberg haftenden Sackforderung pr. 228 fl. 14 kr. s. A. hiergerichts eingebracht, worüber die Tagssagung zur summarischen Verhandlung auf den 2. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, mit dem Anhange des § 18 Summarpatent angeordnet und dem Beklagten zur Wahrung deren Rechte Herr Anton Jnidarsic jun. von Feistritz zum Curator ad actum bestellt wurde. Hievon werden dieselben zu dem Ende verständigt, dass sie zur obigen Tagssagung entweder selbst erscheinen oder dem Gerichte einen andern Bevollmächtigten namhaft machen, widrigens die Rechtsfache mit dem bestellten Curator allfälligen Verhandelt und nach dem Besetze entschieden werden würde.

R. l. Bezirksgericht Feistritz, am 21ten August 1880.

(3708-2) Nr. 15,676.

## Erinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Leonhard Likoviz'schen Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekanntem befindlichen Leonhard Likoviz'schen Rechtsnachfolgern hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Johann Likoviz (durch Herrn Dr. Jarnik) sub praes. 15. Juli 1880, Z. 15,676, die Klage pcto. Anerkennung der Erstzung des Eigenthumsrechtes an der im Grundbuche des Graf Lamperg'schen Canonicates sub Urb.-Nr. 108, tom I, fol. 81 vorkommenden Realität c. s. c. überreicht, worüber die Tagssagung zur ordentlichen mündlichen Verhandlung auf den 8. Oktober 1880,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den Herrn Dr. Franz Munda in Laibach als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Beklagten, welchen es übrigens frei steht, ihre Rechtsbefehle auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

R. l. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 18. Juli 1880.